

Lodzer Tageblatt

Abonnements für Lodz:
Jährlich 8 Nbl., halbj. 4 Nbl., viertelj. 2 Nbl.,
monatlich 67 Kop. pränumerando.

Für Auswärtige:
Vierteljährlich 2 Nbl. 40 Kop. pränumerando.

Insertionsgebühr:
Für die Petzelle oder deren Raum 6 Kop.,
für Namens 15 Kop.
Preis eines Exemplars 5 Kop.

Erscheint 6 Mal wöchentlich.

Nedaction und Expedition:
Dzielnia- (Bahn-) Straße Nr. 13.
Manuskripte werden nicht zurückgefordert.
Redaktions-Sprechstunden von 9—12 Uhr Vormittags.

Im Auslande übernimmt Insertionsaufträge: Haasenstein
& Vogler A.-G., Hamburg, Königsberg i./P. oder deren
Filialen.
In Warschau: Unger's Warschauer Annonce-Bureau
Wierzbowa Nr. 8.
In Moskau: L. Schabert, L. und E. Metz & Co.

Helene Goldberg
Emanuel Leitin
Verlobte

Warschau.

Lodz.

Theater
CHATEAU DE FLEURS.
Täglich Vorstellung
mit neuem Programm.
2. Auftritt
der ungarischen National-Sängerin
Frl. Hegyi Gizella,
Rosa Walter,

Wiener Sängerin.
Beginn der Vorstellung 8½ Uhr Abends.
Eintritt: 30 Kop. Räservierte Plätze 50 Kop.

Die Direktion.

A. Censar Zahnarzt,
langjähriger Praktiker, ausgebildet im königl.
Zahnärztlichen Institute in Berlin, wohnt jetzt
Petrikauer-Straße Nr. 58 im Hause des
Herrn Freund, gegenüber der Poznanski'schen Nie-
derlage, neben dem Hause des Herrn Schweikert.
Außer allen zahnärztlichen Behandlungen,
Specialität: Plombiren schadhafter Zahne
mit Gold.

Z u l a n d .

St. Petersburg.

Dank der Initiative des General-Gouverneurs von Kiew, Podolien und Wolhynien, Gra-
fen Ignatjew, ist, wie das "Rig. Tagbl." meldet, dieser Tage von der Centralregierung eine Ent-
scheidung getroffen worden, welche etwa 200,000 Personen nichtrussischer Nationalität von der
vengen Sorge für die nächste Zukunft befreit und zugleich auch von dem Gouvernement Wolhynien eine schwere ökonomische Krise abwendet. Durch einen Allerhöchsten Ukas vom März 1892 erfolgte die Verfassung, daß allen Personen ausländischer Herkunft, auch solchen, welche die russische Unter-
thanenschaft angenommen haben, in Zukunft ver-
boten wird, sich im Gouvernement Wolhynien anzusiedeln. Nur diejenigen, welche bis zum Er-
lass des Ukas schon Landbesitz in Wolhynien erworben hatten, sollten denselben weiter behalten und auch vererben können, und ebenso sollten schon bestehende Pachtverträge bis zum Ablauf ihrer Frist durch das neue Gesetz nicht alterirt werden. In der Praxis nur hat sich herausgestellt, daß die Personen ausländischer Herkunft im Gouvernement Wolhynien meistens das Land nicht zu eigen besitzen, sondern es von den Gutsbesitzern pachten. Es sind dies ungefähr 35,000 Pächter, d. h. mit Einschaltung der Familienmitglieder ca. 200,000 Seelen, die auf Grund des Ukas in kürzester Zeit von ihren Plätzchen zu weichen und in anderen Gouvernements einen Unterschlupf zu suchen hätten. Es ist klar, daß dies die Mehrzahl dieser Personen ruinieren würde, und daß zweitens damit für die Gutsbesitzer Wolhyniens unhaltbare Zustände geschaffen würden. Wenn schwere wirtschaftliche Schädigungen vermieden werden sollen, läßt sich eine derartige Maßregel nur allmälig durchführen, unter der Voraussetzung, daß zugleich systematische Für-
sorge getroffen wird, russische Bauern nach Wolhynien zu ziehen, welche die im Laufe der Zeit frei werdenden Pachtungen übernehmen. Dieses Letztere ist aber bisher unterlassen worden und so hat sich denn als Folge davon ergeben, daß seit dem Ukas von 1892 größere Güter in Wolhynien äußerst schwer zu verkaufen sind und die Preise für Land bedenklich fallen. Die Gutsbesitzer fürchten, daß sie eines schönen Tages ohne Pächter sein werden

und daß weiterhin auch der Absatz landwirtschaftlicher Produkte in vielen Gegenden gewaltig zurückgehen wird. Ganze Colonistendörfer würden bei sofortiger strenger Anwendung des Gesetzes gleichsam wie vom Erdboden verschwinden. Diese Erwägungen hat sich die Regierung nicht verschlossen, und so steht demnächst die Publication eines Gesetzes zu erwarten, wonach Personen ausländischer Herkunft, die sich bis zum 14. März 1892 in Wolhynien angesiedelt haben und in Kleinbürger- oder Bauerngemeinden angezeichneten sind, das Recht erhalten, ihre Pachtcontracte, mögen dieselben auf schriftlicher oder mündlicher Vereinbarung beruhen, vom Tage der Publication des neuen Gesetzes an noch auf weitere zehn Jahre zu verlängern. Anschließend hieran erwähnen wir noch, daß ein Theil der Personen ausländischer Herkunft, die in Wolhynien Land gepachtet haben (etwa 1000), schon heute russische Untertanen sind; die Zahl der ausländischen Untertanen in den wolhynischen Dörfern beträgt noch 38,834, d. h. etwa 1,2 p.C. der Gesamtbevölkerung.

Am 4. (16.) Februar, um 12 Uhr Mittags traf mit der Warschauer Bahn die außerordentliche chinesische Botschaft mit dem außerordentlichen Botschafter Wang-Tsi-Hung an der Spitze in der Residenz ein. Mit der Botschaft traf aus Berlin der außerordentliche Gesandte am Kaiserlich Russischen Hofe Hsü-Lü-ching-Tscheng hier selbst ein. Zum Empfang der außerordentlichen Botschaft hatten sich auf dem Warschauer Bahnhof eingefunden: der St. Petersburger Stadtbaupräsident, Generalleutnant von Wahl, die Vertreter des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten, Staatsrat Popow und der Geschäftsführer des asiatischen Departements Planffson, sowie die Mitglieder der chinesischen Gesandtschaft. Vom Bahnhofe begaben sich die Mitglieder der chinesischen Botschaft in Hossequipagen in das "Hotel d'Europe", wo für dieselben ein Frühstück servirt war.

Die Expedition zur Anfertigung von Staatspapieren ist durch verschiedene Bestellungen des Finanzministers mit Arbeiten geradezu überhäuft. Das Ministerium hat es für nothwendig erachtet, 67,200,000 Bogen Stempelpapier, Blankscheine und Bandrollen verschiedener Art zu bestellen. Ferner werden im Auftrage desselben Ministeriums zwei Millionen der neuen Paßbücher, 60,000 Paßbücher für das Ausland, fünf Millionen

Quittungsbogen, 500,000 Quittungen für die Zollämter, 30,000 Bogen Versatzquittungen bei Prolongationszahlungen der Accise auf Naphta und Branntwein, 250,000 Paßblankette für das Königreich Polen, 75 Millionen Stempelmarken, 32 Millionen Postmarken, 45,000 Zollmarken, 200,000 Marken für Tabakshandel, 200,000 Blatt Stempelpapier für Zolldeclarations und 100,000 Accise-Controllmarken angefertigt.

Der Astrachaner Gouverneur berichtete dieser Tage dem Minister des Innern, daß im Gouvernement Astrachan auf einer Fläche von 10,914 Dessjatin das Vorhandensein von Heuschreckenlarven festgestellt worden sei. Der Gouverneur kam um einen Credit von 73,000 Nbl. beabsichtigt Vernichtung der Larven ein und, wie verlautet, hat das Gesuch alle Aussicht auf Gewährung.

Ein Kongress der Branntweinbrenner tritt in den nächsten Tagen in Charkow zusammen, um speziell folgende Fragen zu erörtern:

1) Über die Erlaubnis der Gründung einer Gesellschaft und eines Bureaus der Fabrikanten.

2) Über die Lage der Spiritusindustrie.

3) Über die Anregung einer Petition das Gouvernement Charkow der Zahl der Gouvernements, in welchen der Kronverkauf von Branntwein eingeführt worden ist, zuzurechnen.

Eine neue Naphtaquelle, die in Gestalt eines 10 Fuß hohen Strahles aus der Erde dringt, ist dieser Tage in Baku vom Naphtaindustriellen Schamji-Asadylajew erschlossen worden. Der Besitzer dieser überaus reichen Quelle hat, wie die örtlichen Blätter melden, 15 Millionen Pud Naphta der Gesellschaft der Brüder Nobel zu 4 Kop. das Pud verkauft.

Am letzten Sonntag fand in den Gemächern des Fürsten Czernowitzki zu Warschau ein Rount statt, zu welchem 200 Personen geladen waren. Se. hohe Excellenz, der Herr Landeschef Graf Schuswalow, samt Gemahlin und Tochter beehrten mit ihrer Anwesenheit das fürstliche Haus.

Unter den Gästen befanden sich: Fürst Georg Radziwill, Konstantin Gorski, Fürst Wroniecki, Graf Sobaski, Graf Karnicki mit ihren Gemahlinnen, der französisch und deutsche Consul, ferner Herr M. Epstein, Frau Bloch, Gräfin A. Potocka mit ihrer Schwester, die Grafen Rydz-

Graf Karl.

Roman

von

Hermann Heiberg.

(5. Fortsetzung.)

Lassen Sie sich das genügen. Und nun, ich bitte nochmals — ich bitte Sie herzlich: Neiten Sie voran und lassen Sie mich allein den Ausgang aus dem Wald nehmen —“

Sie hielt inne, erhob die Augen, sah ihn einen Moment fest und mit einem eignethümlich durchdringenden Blick an und ließ sie wieder sinken.

"Nun ja!" entschied Graf Adam! „Es sei. Aber schlagen Sie, ich bitte, noch ein einziges Mal wieder mit demselben Ausdruck den Blick zu mir empor, wie eben. — Geben Sie mir diese Grinnerung, diese letzte Gabe! —“

„O — mein Herr —“ stieß die Fremde, wie verzweifelt, heraus. „Sie betonten doch den Cavalier.“

„Ja, aber ich kann doch nicht, mein Fräulein. Es ist etwas über mich gekommen, das jeder Beschreibung spottet, das mir den Abschied von Ihnen fast unmöglich macht. Ich habe noch nie ein solches Gefühl gekannt.“

„Glauben Sie meinem ritterlichen Wort, daß ich mich nicht in blozen Reden bewege, daß Sie mich in einen fast bestinnungslosen Zustand versezt haben.“

In diesem Augenblick ward das Pferd so unruhig, daß es mit einem plötzlichen, mächtigen Satz zur Seite sprang, und bewundernd sah die Fremde, wie Graf Karl das Thier zügelte, wie er zu Pferde saß. Nachdem er es beänstigt hatte und sie nun noch einmal neben einander sich bewegten, legte sich in das bisher kämpfende Gesicht des Mädchens ein Zug von weicher Trauer, fast von Hilflosigkeit. Dann schaute sie ihn mit einem

siehenden Ausdruck an. Es stand darin geschrieben: „Ich habe keine Erwiderung mehr! Sie überschreiten immer mehr die in der Gesellschaft dem einzelnen eingeräumten Rechte.“

„Gut denn, da Sie schweigen, da Alles vergeblich ist! Ich füge mich!“ entschied Karl mit tiefstem Ernst. „Aber Ihren Namen, eventuell Ihren Vornamen sagen Sie mir, ich bitte Sie herzlich! Auch gestatten Sie mir, das ich Ihnen morgen eine kleine Grinnerung an diese unvergeßliche Stunde meines Lebens sende!“

„Ich gebe Ihnen mein Ehrentwort, daß, ich schwere kämpfe es mich kostet, ich mich Ihnen — sollten Sie mich nicht rufen — nie wieder nähern werde.“

„Ich bitte, ich beschwöre Sie, mein Herr!

Lassen Sie ab. Es ist nicht gut, nach keiner

Richtung! Begnügen Sie sich mit dem Eindruck,

der mich freut! Wie sollte es nicht einen Men-

schen freuen, wenn er sieht, daß er dem Auge

eines Anderen gefällt? Aber glauben Sie es. Es

ist besser so!“

Hierauf neigte sie noch einmal das Haupt

und verschwand dann plötzlich seitwärts unter den Bichten.

Die Sonne warf die ersten Abendstrahlen durch die Eichtung. Es brachte hinter den Bäumen und kupferrothe Lichter spielten auf den Stämmen!

Die Fremde entwich wie ein fliehendes Reh. Das rothe Tuch leuchtete, die schlanke Gestalt verlor sich —

Einen Augenblick zauberte Graf Adam noch.

Dann aber schnalzte er mit der Zunge. Mit einem Riesen Satze setzte das Thier über den Graben, und im Galopp flog Graf Adam hinter dem schönen, fliehenden Mädchen her — —

* * *

Um elf Uhr am nächsten Morgen meldete

Hund den Baron Fernando. Er war ein statt-

licher, biegsm gewachsener Herr mit bleicher Ge-

sichtsfarbe und schwarzem Schnurrbart, dem man den internationalen Lebemann ansah.

Auf seinen sorgfältig gepflegten Händen saßen Ringe mit großen Diamanten; denselben Edelstein, von Saphiren eingefasst, trug auch seine Buisennadel.

Das Haar war vor die Ohren gekämmt und lockig, und auffallende, hellgestreifte Beinkleider stießen auf Lackstielzel herab.

Einer seiner Freunde hatte einmal richtig geäußert, er gliche mehr einem Circus-Director, als dem Sproß einer vornehmen Familie.

Graf Adam saß gerade am Clavier und spielte ein sehr schwieriges Liszt'sches Capriccio, nicht auch nur, als Hund des Barons Namen nannte, und sprang erst empor, als der Besuch ins Zimmer trat.

„Superbe! Sie spielen ja excellent, lieber Graf! Lassen Sie sich nicht abhalten. Ich bedaure, Sie gestört zu haben!“ begann Baron Fernando, das Monocle fallen lassend und für seinen untadelhaften, schwarzen Hut einen Platz suchend.

Karl aber schüttelte den Kopf, befreite den Gast von dem lästigen Anhängsel und schob mit höflicher Zuverkommenheit einen Sessel herbei.

„Ich habe im Gegenteil um Entschuldigung zu bitten,“ segte er das Gespräch fort. „Aber mittin in einem musikalischen Satz abzubrechen, eischt mir fast wie ein Schnitt in einen lebendigen Körper.“

„Sie können wirklich Alles! Und was Sie machen, ist von besonderer Güte!“ entgegnete Fernando, die ihm präsentirte Cigarre anzündend und sich mit Behagen zurücklehnd.

„Ich wollte, Sie hätten Recht, lieber Baron. Aber es ist ganz anders. Ich treibe viel, aber Alles nur recht unvollkommen.“

„Obgleich Sie selbst bei den Frauen und beim Spiel Meister sein würden —“ schob Fernando ein. „Aber den Ersteren gehen Sie, wie man sagt, fast, und dem Spiel ganz aus dem Wege.“

„Ich finde, daß man bei der Beschäftigung

mit den ersten zu viele Dornstiche mit in den Kauf nehmen muß, Baron Fernando. Es gibt wirklich keinen besseren Vergleich, als Frauen mit Rosen zusammenzustellen. Und Spiel? — Hm —

Gerade deswegen möchte ich mir gern gestatten, mit Ihnen zu reden und bin Ihnen wirklich sehr dankbar, daß Sie sich zu mir bemüht haben. Da Sie aber darauf bestanden —“

„Ich bitte, ich bitte gehorsamst. Und lassen Sie gütigst hören!“ warf Fernando ein.

Der gespannte Ausdruck, der in sein Gesicht getreten war, verzerrte sich.

„Sie wissen!“ hob Karl nach einer leichten Verbeugung an, „daß der Rittmeister von Hadeln der neulich — und wie ich bemerken will — zum ersten Male spielte, und verlor, keinen Pfennig Vermögen besitzt —“

„So? Nein! Das wußte ich in der That nicht! —“

Fernando sprach's mit einem echten oder künstlich gemachten Ausdruck von Enttäuschung. Zu einem auch nur höflichen Beileid schwang er sich nicht auf.

„Ja, das ist aber der Fall! Für den armen Teufel, den eine sehr starke Gemüthsbewegung viel trinken und später an den Spieltisch treten ließ, ist die Summe von 1700 Thalern, die er an Sie verloren hat, lieber Baron, ein bedeutendes Capital, ja fast unerschwinglich! Ich möchte nun gern mit Ihnen verhandeln —“

In Fernando's Mielen trat gerade ein sehr entgegenkommender Ausdruck. Er wirkelte das Ende seines gewichsten Schnurrbartes und kniff die buschigen Augenbrauen zusammen. Er entgegnete auch vorläufig nichts. Er starrte vor sich hin und blies den Rauch der Cigarre langsam und weit von sich. Baron Fernando zeigte, daß er zunächst weiter hören wolle, bevor er das Wort nahm.

Da aber Karl wußte, mit wem er es zu thun hatte, war er nur hin:

„Was ich von Ihnen will, können Sie sich also ungefähr denken, lieber Baron!“

czewski und Lubieński mit ihren Gemahlinnen, sowie fast alle Repräsentanten der Boden-Creditgesellschaft mit Herrn Ludwig Gorski an der Spitze und zahlreiche Repräsentanten der Intelligenz.

Unter den Damentoiletten herrschte vorwiegend die weiße Farbe.

Die lebhafte Conversation wurde auf kurze Zeit durch musikalische Vorträge unterbrochen. Die Opernsängerin Frau Ferrani sang einige italienische Lieder. Der Tenorist Bandrowski brachte ein Fragment aus den „Meistersingern“ u. a. zum Vortrag.

Die Unterhaltung hat sich bis 2 Uhr Nachts ausgedehnt.

(Kur. War.)

Gageschri n k

— Gerichtliches. I. Friedensrichter des VI. Bezirks:

Am 9. Januar a. c. stahl der wegen Diebstahl vorbestrafte Felix Wyttich seinem an der Glowna-Straße wohnenden Brotherrn Drachem aus unverschlossener Schublade 4 Rbl. B. wurde zu 4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

II. Friedensrichter des II. Bezirks:

1. Am 12. d. Ms. stahl der auf der Ziegelstraße herumlungende Felix Werdyn vom Handwagen des Webers Hartmann 2 Kammgarnlütcher im Werthe von 6 Rbl. H. bemerkte noch rechtzeitig den Dieb und gelang es ihm die Leute abzujagen, B. aber der Polizei zu übergeben. Werdyn wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurtheilt.

2. Thomas Kliper stahl am 29. v. M. bei dem hiesigen Einwohner Rudolf Heile 1 Paar Stiefel im Werthe von 7 Rbl. Kliper welcher wegen Diebstahl bereits vorbestraft ist, wurde zu 8 Monaten Gefängnis verurtheilt.

III. Friedensrichter des I. Bezirks:

1. Der Schenker Nuchem Cynamon auf der Srednia-Straße wurde wegen Verkauf von Getränken nach 10 Uhr Abends zu 20 Rbl. Strafe event. 8 Tagen Arrest verurtheilt.

2. Die Haussbesitzer Philipp Schmidt und Moses Weiz wurden wegen Unreinlichkeit auf ihren Grundstücken erster zu 20 Rbl. evtl. 8 Tage, zweiter zu 15 Rbl. evtl. 6 Tage Arrest verurtheilt.

— Die Warschau-Wiener Bahn hat im verflossenen Jahre eine Gesamtneinnahme von 11,953,936 Rbl. d. i. 245,463 Rbl. mehr als im Vorjahr zu verzeichnen.

— Die Nachricht, daß die Firma Briggs & Poole das unweit Praga gelegene Vorwerk Garbowek angekauft hätte, soll sich laut Aussage der „Gaz. Warsz.“ nicht bestätigen.

— Die Mitglieder des hiesigen Gesangvereins „Eutnia“ veranstalten heute, Mittwoch, im Concertsaal einen musikalischen Abend. Das reichhaltige Programm umfaßt, Gesang (darunter ein humoristisches Quartett) und Monologe. Beginn der mit verschiedenen Überraschungen verbundenen Abendunterhaltung 9 Uhr.

— Die Arbeiten an der telephonischen Verbindung zwischen Lodz und Warschau, sowie Lublin und Warschau, sollen wie Warschauer Blätter berichten im April 1. J. in Angriff genommen werden.

— Aus dem Hause Nr. 16 in der Wulcania-Straße wurde nach der hiesigen Thiers-

hm — hm! Das ist keine angenehme Sache!“ stieß Fernando heraus.

Der Verlust ist von Herrn von Handel auf Ehrenwort in vier Wochen zugesagt. Ist Ihnen das bekannt, Herr Graf?“

„Allerdings!“

„Und welche Vorschläge macht der Herr Rittmeister? Er wünscht also wohl Aufschub, nicht wahr?“

„Mehr als das, verehrter Freund! In vier Wochen zu zahlen, ist einfach unmöglich, da er, wie gesagt, nichts besitzt, aber auch gar keine Aussicht hat, das Geld aufzutreiben —“

„Wie wünscht er es denn abzutragen?“

„Wie ich Ihnen sagte, hat er keinen Pfennig außer seiner Gage. Die Familie hat auch nichts, gar nichts.“

„Aber dann war's doch ein — ein —“

Fernando zeigte große weiße Zahne und drehte, sehr schlecht gelaunt, seinen blitzenden Diamanterring. Man hätte vor ihm erschrecken können, und er blieb kaum höflich!

„Ich verstehe nicht, verehrter Herr Graf! darüber wir dann eigentlich verhandeln sollen? Wenn der Mann Ehrenschulden nicht bezahlen kann, Aufschub nichts nützt, Bürgen nicht vorhanden sind —“

Er stockte und sah Carl berechnend von der Seite an.

„Gewiß! entgegnete Carl mit einem bedauerlichen Achselzucken. „Es ist auch eine ganz verlorene Sache, es wäre denn —“

„Nun, ich bitte!“ schaltete Fernando gespannt ein, rauchte in gewaltigen Zügen und schob den Zeigefinger wie zur Erleichterung unter den hohlen Hemdkragen.

„Ein Anderer würde Ihnen die Schuld zu einem näher zu berechnenden Minimum abschaffen!“

„Minimum!“ stieß Fernando plump heraus. Und dann wieder schmiegamer, weil er wußte daß man einem Manne wie Carl sich nicht in einem zu ungünstigen Lichte zeigen durfte:

heilanstalt ein Hund gebracht, welcher vor drei Tagen den 13 jährigen Sohn des Hauswächters Peter Kamiński gebissen hatte. Wie es sich herausstellte war der Hund von der Tollwut befallen. Der bedauernswerte Knabe wurde in ärztliche Behandlung genommen.

— Der bei der Firma Kunze & Söderström angestellte Kutscher Koch Rosinski wurde verhaftet, weil es sich erwiesen hat, daß er bei Abstellung von Waaren an die Rundschafft systematisch Diebstähle verübt. Der seinem Brotherrn angerichtete Schaden beläuft sich auf circa 25 Rbl.

— Verhaftet wurde ein gewisser Jacob St. welcher auf fünf Wechseln à 100 Rbl. die Unterschrift von Oscar Leupolt gefälscht hatte.

— Diebstahl. Gestern früh um 9 Uhr wurde auf dem Grünen Ringe dem Landmann Emanuel Fercho aus Andrespol von einem unbekannten Dieb ein Geldbeutel mit 4 Rbl. Inhalt gestohlen. Dem Dieb gelang es im Gedränge zu entkommen.

— 250 Grad Kälte, also zehn Mal so viel wie unsere stärkste Winterkälte, ist die niedrigste, bis jetzt erzeugte, neulich von Professor Dewar in London erzielte Temperatur, die der selbe durch plötzliches Verdampfen von komprimierter, flüssiger atmosphärischer Luft herstellte. Interessant sind die Versuche, die genannter Physiker nun mit verschiedenen Stoffen anstellt, um deren Verhalten bei so niedrigen Temperaturen zu studiren. Phosphor z. B. rauchte und leuchtete in dieser Kälte nicht mehr, weil die dazu nötige Verbrennungswärme fehlt; viele andere organische Verbindungen jedoch zeigen bei der großen Kälte einen Lichtschimmer, sie fangen an zu phosphorescieren; chemische Verbindungen von Stoffen, welche sich sonst sehr energisch und begierig vereinigen, fanden nicht mehr statt: ebenso wurden lichtempfindliche photographische Platten, bei dieser Temperatur dem Tages- und Magnesiumlicht ausgesetzt, nicht verändert. Eigenartig verhalten sich die Metalle welche gegen alles Gewärt eine viel größere Zähigkeit und Festigkeit bei dieser niedrigen Temperatur zeigen; so z. B. hält Eisen bei 250 Grad gerade doppelt so viel wie bei gewöhnlicher Lufttemperatur; die Anziehungs Kraft der Magnete wächst bei dieser Kälte bedeutend.

— Der Goldschwindel in neuer Auslage.

Zur Warnung theilen wir nachstehend ein verschiedenes größeren und angesehenen Firmen der Gold- und Silberwarenbranche im Innlande und in Deutschland zugegangenes Schreiben mit, in welchem das alte Manöver mit dem Golde in neuer Art verübt wird. Wir find

auch in der Lage, gewiß sehr gegen den Willen des Briefschreibers, dessen Adresse mittheilen zu können, obwohl er mit aller Vorsicht in dem bewußten Briefe operirt. Es ist ein gewisser M. Lang, dessen Brief- und Telegramm-Adresse lautet: M. Lang, Mittau, Kannengießerstr. 1. Der selbe schrieb im Januar d. J. an verschiedene Juweliere folgendes:

„Mitau, Januar 1895. Sehr Herr! Im Bertragen auf Ihre Discretion erlaube mir Ihnen ein gewinnbringendes risikloses Unternehmen zu proponiren. Auf einer meiner Geschäftsreisen ist mir Ihre Adresse bestens empfohlen werden, und da mein Chef mich beauftragt hat, ihm einen Geschäftsmann für seinen jüngst verstorbenen Vertreter zu beschaffen, so schlage Ihnen vor, die Vertretung des von meinem Chef produzierten Artikels zu übernehmen. Das Geschäft betrifft die Ausfuhr von Rohgold, das von meinem Chef, einem

Machen Sie also gütigst ein Gebot! Sie werden doch der Käufer sein — Graf Carl?“

„Nein, schwerlich! Ich hänge mit so vielen Vorschüssen und Freundschaftscapitalien, daß das Conto nicht Hundert Thaler mehr verträgt. — Lassen wir einstweilen die Person des Käufers außer Betracht. Jedenfalls suche ich Ihnen einen Käufer zu schaffen, der baar bezahlt —“

„Hm — hm. Und wieviel bieten Sie?“

„Höchstens ein Drittel, lieber Baron! Wollen Sie die acceptiren, so werde ich sofort ein kleines Consortium zu bilden suchen.“

„Um 600 Thaler ein Consortium!“ stieß Fernando spöttisch heraus.

„Für Spieltische-Summen ein Bettel, — wenn's erworben werden soll, viel! Oft der ganze Jahresdienst eines fleißigen Menschen“, schob Carl in nachdrücklichem Tone ein. Er wußte wohl, daß Fernando ihn verstand.

Einen Augenblick zögerte Zener noch. Dann sagte er:

„Ich will Ihnen kurz und bündig mein letztes Wort sagen, lieber Graf: Wenn Sie mir morgen 900 Thaler schicken, bin ich einverstanden. Sonst muß ich ablehnen. Bitte, überlegen Sie das“, schloß er, stand auf und suchte nach seinem Hut. Auch sah er zu besserer Erhärtung einer sich ihm aufdrängenden Eile nach seiner schweren goldenen Uhr und murmelte etwas von einer Abrede.

„Nein, das nützt nichts, Baron Fernando. Ich will bis morgen zweitausend Mark aufzuschaffen suchen. Wollen Sie das, so sagen Sie es, ich glaube die Sache kommt in Ordnung!“

„Das sind doch keine Geschäfte“, stieß Fernando heraus. Als er dies sprach, überflog er die ruhig ihm stehende Gestalt Carl's. Der ernste, charaktervolle Ausdruck in dem männlichen Gesicht imponierte ihm. Er fühlte in diesem Augenblick den Abstand seines Werthes von dem dieses Mannes so sehr, daß ihn schon ein Gefühl von Zwang trieb, eine anständige Gestaltung herauszulehren.

„Ein Anderer würde Ihnen die Schuld zu einem näher zu berechnenden Minimum ablaufen!“

„Minimum!“ stieß Fernando plump heraus. Und dann wieder schmiegamer, weil er wußte daß man einem Manne wie Carl sich nicht in einem zu ungünstigen Lichte zeigen durfte:

uralischen Minen-Industriellen, im jährlichen Beitrage von circa 150 Kilogramm geliefert werden kann. Die Ausfuhr wird durch die Schwierigkeiten bedingt, welche den privaten Betrieb dieses Artikels in Russland entgegenstehen, und da die russischen Minen-Industriellen verpflichtet sind, ihre gesammte Gold-Ausbeute der Regierung zu dem minimalen Preise von ca. 40 p.Ct. des wirklichen Wertes abzuliefern, so veranlaßt diese Regel beinahe alle Industriellen, einen Theil der Ausbeute privat zu verkaufen, um höhere, angemessene Preise zu erzielen. Daher bedarf mein Chef stets eines passenden discreteen Vertreters im Auslande, der mindestens einige Jahre hindurch die Interessen derselben wahzunehmern hat.

— Zwei bis drei Mal jährlich hätten Sie

also nach Warschau zu kommen, um die Waare zu empfangen; dieselbe besteht aus Körnchen,

die der Ausbeute privat zu verkaufen, um höhere, angemessene Preise zu erzielen. Daher bedarf

mein Chef stets eines passenden discreteen Vertreters im Auslande, der mindestens einige Jahre

hindurch die Interessen derselben wahzunehmern hat.

— Diebstahl. Gestern früh um 9 Uhr wurde auf dem Grünen Ringe dem Landmann Emanuel Fercho aus Andrespol von einem unbekannten Dieb ein Geldbeutel mit 4 Rbl. Inhalt

gestohlen. Dem Dieb gelang es im Gedränge zu entkommen.

— 250 Grad Kälte, also zehn Mal so viel wie unsere stärkste Winterkälte, ist die niedrigste, bis jetzt erzeugte, neulich von Professor Dewar in London erzielte Temperatur, die der selbe durch plötzliches Verdampfen von komprimierter, flüssiger atmosphärischer Luft herstellte.

Interessant sind die Versuche, die genannter Physiker nun mit verschiedenen Stoffen anstellt, um deren Verhalten bei so niedrigen Temperaturen zu studiren.

Phosphor z. B. rauchte und leuchtete in dieser Kälte nicht mehr, weil die dazu nötige Verbrennungswärme fehlt; viele andere organische Verbindungen jedoch zeigen bei der großen Kälte einen Lichtschimmer, sie fangen an zu phosphorescieren;

chemische Verbindungen von Stoffen, welche sich sonst sehr energisch und begierig vereinigen, fanden nicht mehr statt: ebenso wurden lichtempfindliche photographische Platten, bei dieser Temperatur dem Tages- und Magnesiumlicht ausgesetzt, nicht verändert.

Eigenartig verhalten sich die Metalle welche gegen alles Gewärt eine viel größere Zähigkeit und Festigkeit bei dieser niedrigen Temperatur zeigen; so z. B. hält Eisen bei 250 Grad gerade doppelt so viel wie bei gewöhnlicher Lufttemperatur;

die Anziehungskraft der Magnete wächst bei dieser Kälte bedeutend.

— Elektrische Heizung. Außer der Lichterzeugung und elektrischen Kraftübertragung ist es als dritter Factor, durch den der elektrische Strom auf unsere Lebens- und Produktionsverhältnisse in epochenmässiger Weise einzutreten scheint, die elektrische Heizung, die besondere Bedeutung verdient.

Die elektrische Wärmezeugung beruht bekanntlich auf dem sogenannten Joule'schen Gesetz, wonach die Erwärmung des Leiters wächst mit dem Widerstande der Leitung und im Quadrat der Stromstärke. Will man also vermehrt des elektrischen Stroms Wärme erzeugen, so wird man einen möglichst starken, wenig gespannten Strom und einen Leiter von großem Widerstandswiderstand wählen müssen. Der Widerstand des Leiters ist aber desto größer, je kleiner der Querschnitt und je größer seine Länge ist; außerdem hängt er von dem Material ab, aus dem der Leiter besteht. Das Leitungsvolumen der Metalle ist nämlich ein sehr verschiedenes. Nennt man den Leitungswiderstand des Kupfers 1, so beträgt derjenige des Aluminiums 0,14 des Silbers 0,67 des Goldes 1,13, des Eisens dagegen 5,66, des Zinns 6,80, des Platins 7,54, des Neufillers 7,60, des Bleies 9,70 u. s. w. Man wird also zur elektrischen Wärmezeugung vor-

theilhaft aus einem der zuletzt genannten Metallen mit hohem Widerstande wählen.

Wärme zu erzeugen vermittelst des elektrischen Stromes, der nicht durch billige Wasserkraft, sondern durch Dampfkessel und Dampfmaschine gewonnen wird, ist im Allgemeinen unwirtschaftlich, da man das Feuerungsmaterial des Dampfkessels dann lieber direkt zur Wärmeentwicklung verwendet; dennoch kann unter Umständen auch ein solcher Strom zweckmäßig zur Wärmezeugung ausgenutzt werden, dann nämlich, wenn eine Centralstation zur Erzeugung von Licht und zur Kraftübertragung noch überschüssigen Strom zu Heizungszwecken abzugeben vermag. Wir haben neuerdings nicht selten gesehen, daß Städte, welche bereits eine elektrische Centralstation zur Lichterzeugung besaßen, die vorhandenen Pferdebahnen angekauft haben, um auf ihnen elektrischen Betrieb einzuführen und so die Maschinenanlagen ihrer Centralstation besser auszunutzen; unter solchen Umständen kann nun der Fall eintreten, daß auch noch Strom zu Heizungszwecken übrig ist, bzw. lohnend abgegeben werden kann.

Bewirklich ist eine ähnliche vielseitige Nutzung der elektrischen Energie in der kanadischen Hauptstadt Ottawa, wie Professor Dr. Voit kürzlich im Bayerischen Bezirkverein deutscher Ingenieure in München ausgeführt hat. In genannter Stadt liefern nämlich die Chaudières eine Kraft von 5000 Pferdestärken. Dieselbe ist benutzt einerseits zum Betriebe eines großen Sägewerkes, andererseits für eine elektrische Kraftstation. Diese Kraftstation liefert nun den Strom für Beleuchtung, für eine elektrische Bahn und für Zwecke. In letzterer Hinsicht dient der elektrische Strom zunächst zur Heizung der verschiedensten Räume, namentlich solcher, wo wegen ihrer Feuergefährlichkeit eine andere Heizungsart ausgeschlossen ist; ferner zu Kochvorrichtungen für Apotheker, zu warmen Bädern, endlich sogar zur Heizung eines Backofens, welcher unmittelbar im Verkaufsladen aufgestellt ist und dort von den Verkäufern gleichzeitig mit überwacht werden kann. Die Erzeugnisse derselben sollen allen Ansprüchen genügen, wie der Vortragende selbst bei seinem Besuch dort festgestellt hat.

— Die Blechwaren-Industrie macht in Russland immer größere Fortschritte und erzeugt die verschiedensten Blechbüchsen zum Verpacken von Colonialwaren, sowie Teller aus Eisen und Stahlblech in großen Mengen. Erstere werden nur aus Weißblech hergestellt, während die Teller meist aus Schwarzblech erzeugt und dann verzinkt oder emailliert werden. Nur ganz leichte Teller werden aus Weißblech geprägt. Die Firma Kasimow (Gouvernement Kasan) besaß sich fast ausschließlich mit der Herstellung solcher Teller, aber auch in einigen Orten des Gouvernement Perm werden dieselben erzeugt. Die Preise sind sehr niedrig. Schwarzblechsteller werden mit 2 Rbl. 85 Kop. bis 3 Rbl. 10 Kop. pr. Pud verkauft, je nach der Form, Weißblechsteller mit 4 Rbl. bis 8 Rbl. 25 Kop.

Auch die Fabrikation von Zuckerhutformen aus Blech hat in Anbetracht der Fortschritte in der Zuckeraufbereitung an Bedeutung gewonnen. Aus Eisenblech macht man ferner Tröge, Maurerkellen, Brotschüsseln, Waschbecken etc., alles mittels Handarbeit. Namentlich viele Ortschaften im Gouvernement Moskau beschäftigen sich mit der Erzeugung dieser Gegenstände, welche entweder lackiert oder bloß geprägt und vielfach auch bemalt werden. Das Moskauer Gouvernement produziert derartige Waaren im Werthe von ca.

Jarl nahm das Schreiben, rückte den seidenbezogenen Stuhl näher dem Licht zu und las:

„Es ist alles gut, wenn Du mir versprichst, den Grafen nie wieder zu besuchen und zu sehen. Ich habe meine Augen und Spähe, daß er welche für Dich und Du welche für ihn hast! Ich aber will meine Braut für mich haben. Was Du von Mädchen sprichst, denen ich nachgegangen sein soll, so ist das Euge. Ich erwarte Deine Antwort. Thomas.“

„Na, Nelly, dann ist die Sache ja wunderschön! Meiden Sie mich, und der böse Wütherich macht Frieden!“ lachte Carl lustig.

„Ach, Herr Graf, Sie scherzen wohl?“

„Nun, was denn noch, kleine Taube?“

„Nach Empfang dieses Briefes sprach ich Thomas und stellte ihm vor, daß er doch etwas ganz Thörichtes und ganz Unmögliches verlangte.“

„Aber da hätten Sie ihn sehen sollen! Es fehlt wenig, daß er sich an mir vergreifen hätte. Unter ganz furchtbaren Drohungen stürzte er weg und hat

Klimaschwankungen seit
historischer Zeit.
Von
Dr. Schiller-Lieb.

Nur wenige Jahrtausende umfasst die Geschichte des Menschengeschlechts — ein verschwindend kurzer Zeitraum in der Geschichte der ewig fortwährenden Erdentwicklung überhaupt, deren Beständigkeit in ihrer ewigen Wandelbarkeit liegt. Und was wäre wohl wandelbar und unbeständiger als Klima und Wetter? Wenn auch in den vormenschlichen Epochen der Erdentwicklung Klimaänderungen nur in Zeiträumen von Hunderttausenden von Jahren erfolgt sein dürften, so sind wir heute schon geneigt, selbst in historischer Zeit, ja sogar im kurzen Zeitraum eines Menschenlebens solche klimatische Wandlungen der Erde anzunehmen und einen Wechsel in unserem Klima wahrzunehmen und erkennen zu können.

Wohl genügt die kurze Spanne Zeit eines Menschenlebens hinreichend, um uns von der Veränderlichkeit der klimatischen Erscheinungen und Verhältnisse der Erde zu überzeugen, sind doch im letzten Jahrzehnt allein Sommer und Winter in meteorologischer Hinsicht so vollkommen verschieden gewesen und zeigten dieselben derart abnorme Temperaturen, daß sie noch lebhaft in unserer Erinnerung stehen. Doch ver gegenwärtigen wir uns die große Summe von Faktoren, welche bei dem Zustandekommen des Klimas beteiligt sind, und bedenken wir wiederum auch die außerordentliche Veränderlichkeit dieser einzelnen Faktoren, so kann uns die Unstetigkeit des Klimas kaum in Bewunderung setzen; es liegt eben im Zustandekommen des Klimas selbst begründet, daß dasselbe auch im Verlauf kürzerer Zeit einen fortwährenden Wechsel zeigt.

Von größter Wichtigkeit wäre nun, wenn aus den einzelnen Erscheinungen und Thatsachen festgestellt werden könnte, ob solche Klimaschwankungen einer bestimmten Periodicität unterworfen sind, so daß also nach Jahrzehnten oder Jahrhunderten, in bestimmten Zeiträumen, immer dasselbe Klima wiederkehre. Diese Frage heute schon zu bejahen, sind wir nicht in der Lage, denn das Beobachtungsmaterial reicht höchstens bis zum 17. Jahrhundert zurück, und einigermaßen zuverlässige Beobachtungen sind erst seit etwa 150 Jahren gemacht worden.

So interessant auch die Frage solcher secundären, periodischen Klimaschwankungen ist, so fesselt uns doch weit mehr die Frage, ob das Klima — und zwar speziell dasjenige Europas — seit Beginn der historischen Zeit in einem bestimmten Sinne eine allgemeine Aenderung erfahren hat, mit anderen Worten: Ist unser Klima schlechter oder besser, ungünstiger oder günstiger, dauernd trockener oder feuchter, kälter oder wärmer geworden?

Die Beantwortung dieser Frage nimmt unser ganzes Interesse in Anspruch, ist aber leider mit sehr vielen Schwierigkeiten verknüpft, denn wir sind für die ältesten Zeiten menschlichen Gedenkens in klimatologischer Hinsicht nur auf vereinzelte schriftliche Überlieferungen angewiesen, wie sie in Chroniken u. dgl. zerstreut verzeichnet sind, z. B. über frühe oder späte Erntezeiten, ungeheure Hitze, Wassersnoth &c. wohl aber aus den Wandlungen in der Thier- und Pflanzenwelt und aus dem Leben des Menschen, aus den Veränderungen in der Pflanzenwelt, aus der Einführung und dem Anbau neuer Culturspflanzen aus tropischen und subtropischen Gebieten und vielen anderen ähnlichen Dingen sind wir dennoch in der Lage, sichere Rückschlüsse auf das Klima eines Landes und etwaige Aenderungen im klimatischen Charakter desselben ihm zu können. Victor Hehn („Die Culturspflanzen und Haustiere in ihren Übergängen aus Asien nach Griechenland“), Benz („Botanik der alten Griechen und Römer“) und Karl Koch („Bäume und Sträucher des alten Griechenland“) haben mit Bienenstich die bezüglichen Mittheilungen zusammengetragen, aus denen wir heute unsere Schlussfolgerungen auf das Klima früherer und früherer Zeit ziehen.

Es ist genug bekannt, daß nach dem Ende der letzten Eiszeit, deren Spuren durch ganz Europa heute noch vorhanden sind, ganz allmählich eine allgemeine Erwärmung Europas eintrat. Während noch vor drei Jahrtausenden Griechenland und Italien mit ununterbrochenem Urwald bedeckt waren, in welchem in der Hauptache die heutigen Bestände der deutschen Wälder an Bäumen und Sträuchern den Gesamtharakter ausmachten, hat mit der allmählichen Erwärmung Europas die eingeführte subtropische Flora den ganzen Landschaftscharakter verändert. Wir wissen, daß die Korkeiche, edle Kastanie, Pinie, Cyprasse, der Weinstock, Feigenbaum, Delbaum, Lorbeer, Granatapfel, die Myrte, der Oleander, Erdbeerbaum die Pistazie, Citrone, Pomerange, Apfelsine, Mandarine, der Johannisbrotbaum, die Dattelpalme und Zwergpalme ursprünglich in Südeuropa nicht heimisch waren. Wie erfanden aus den alten klassischen Schriftstellern und Chronisten, wie diese Gewächse sporadisch eingeführt wurden, daß sie ursprünglich schwer frukteten, später aber doch Früchte trugen, die zwar noch nicht reif und genießbar waren, aber schließlich reiften die Früchte auch, die Gräwüche kamen theilweise nach Südalitalien, Spanien, Oberitalien, Südfrankreich, Südtirol, Süddeutschland, England, Holland, ja einige sogar nach Norddeutschland. So läßt sich die allmähliche Verbreitung dieser ursprünglichen Fremdlinge in Europa genau schrift für schrift verfolgen, und wir dürfen in diesen historisch unwiderleglich feststehenden Thatsachen den besten und sichersten

Beweis erblicken, daß Europa in historischer Zeit eine entschiedene Wärmezunahme erfahren hat.

Ein Beispiel möge hier zur Illustration angeführt werden: Der Weinstock, dessen Vaterland das südliche Gelände des kaspischen Meeres gewesen, giebt schon im alten Kanaan in heutigen Zeiten der römischen Republik war Italien bereits in so ausgedehntem Maße ein Weinland geworden, daß das Verhältnis des Weinbaues zum Kornbau sich umgedreht hatte, und die Halbinsel jetzt Wein aus und Korn einföhrt, während früher das Gegenteil der Fall war. Columella im 1. Jahrhundert unserer Zeitrechnung hält sich speziell zum Studium der Landwirtschaft lange auf Sizilien auf und erwähnt mehrfach einen berühmten landwirtschaftlichen Schriftsteller Namaens Saferna, der damals schon berichtet, daß Klima habe sich geändert, denn Gegend, die sonst zum Wein- und Delbau zu kalt gewesen, hätten jetzt Überfluss an beiden Produkten — jedenfalls ein schwerwiegendes Urteil eines wirklichen landwirtschaftlichen Sachverständigen. Und nun ver gegenwärtigen wir uns die spätere Verbreitung des Weinstocks nach Norden bis an die Gestade der Nord- und Ostsee, und man wird eine allmähliche Umgestaltung des europäischen Klimas zum Besseren wohl nicht gut von der Hand weisen können.

Wie sah es denn d. B. vor 2000 Jahren in Deutschland aus? Mächtige, fast undurchdringliche Waldungen und endlose Sumpfe bedeckten allenthalben den Boden, und das Klima war äußerst rauh und hart. Zu Julius Cäsar's Zeiten werden die deutschen Winter geschildert, daß man dieselben etwa mit den heutigen Wintern Asiens auf eine Stufe stellen könnte. Damals hätte man wohl vergessen den Weinstock und Weizen in unseren Gauen cultivirt, wohl aber gelang dies, nachdem die Wälder gerichtet und die Flüsse eingedämmt wurden, womit die Sumpfe von selbst austrockneten und ein milderes Klima einziehen konnte. Vergleichen wir das damalige Klima Deutschlands mit dem späteren und heutigen — spricht sich darin nicht in offenkundiger und sichtbarer Weise eine Besserung unserer klimatischen Verhältnisse aus?

Die stetige Wärmezunahme, insbesondere der Sommerwärme Europas, hat aber inzwischen bereits aufgehört, Europa hat die Zeit höchster Wärmeentwicklung überschritten, und unzweideutige Anzeichen lassen uns erkennen, daß wir einer neuen Phase in der Entwicklung unserer klimatischen Verhältnisse entgegengehen. Welche Wandlungen sind z. B. an der Mittelmeerküste Nordafrikas seit historischer Zeit vor sich gegangen! Die Ruinen einst blühender Städte in Gegend, die heute höchste der Zufluchtsort umherschweifender räuberischer Beduinenhorden sind, sind redende Beweise für tiefeingreifende klimatische Wandlungen in historischer Zeit. Wo jetzt tief im Innern der Sahara aus dem Wüstenboden kaum noch ein Grashalm aufzuspreizen vermag, haben derselbst blühende Gésilde und üppige Gärten das Auge einer zahlreichen Bevölkerung erfreut. — Palästina und Syrien sowie Kleinasien, Länder, in denen einst Milch und Honig floß, sind heute eine unfruchtbare Wüste, die kaum nothdürftig einige armeselige Hirten ernähren, während nachweislich noch in historischer Zeit dort blühender Ackerbau betrieben wurde. — In Griechenland zeugen heute nur noch Ruinen von der einstigen Blüthe dieses gesegneten Landes, auf welches die himmlischen Alten Reize ausgegoßt hatten. Wo sind heute die setten Weiden von Argos, auf denen sich einst die kräftigen Rosse tummelten? Wo sind die blühenden Felder und Dörfchen, von denen uns die Alten berichten? Sie sind verschwunden, und als Anstrengung des Menschen wird sie nicht mehr heranzaubern, verschwindet doch heute trotz aller Pflege die Dattelpalme von Jahr zu Jahr immer mehr. — Mit Italien ist es nicht viel besser bestellt, namentlich mit dem Süden und Sicilien, einst die Kornkammer Roms, ist heute bis auf die Küsten ein unfruchtbares, verarmtes Land. Und erst das unglückliche Spanien! Hier hat zunächst die Hand des Menschen an der Natur gefrevelt. Der die Wichtigkeit und Bedeutung der Wälder für die klimatischen Verhältnisse der Heimat nicht ahnende Unterstand der Bewohner dieser Länder hat die Gebirge gänzlich abgeholt und dadurch allein die schlimmen Folgen herbeigeführt und die traurigen Zustände bewirkt. Wenn diese Erscheinungen nun eintheils auch auf den spontanen Einfluß des Menschen zurückzuführen sind, so beobachten wir andererseits doch klimatische Aenderungen, deren Ursachen zwar nicht so nahe liegen, allein die Wirkung erkennen wir genau. Die Ufer des Schwarzen und kaspischen Meeres haben schon seit einer langen Reihe von Jahren strengere Winter, welche der dortigen Pflanzenwelt großen Schaden zufügen; v. Bär berichtete schon 1860 von einem Aussterben der Dattelpalme im Süden des kaspischen Meeres, dasselbe beobachtet man, wie schon erwähnt, in Griechenland. Odessa — etwa in der Breite von Arcu — hat trotz seiner günstigen Lage am Schwarzen Meere sogar seit geraumer Zeit kältere Winter, als die Durchschnittskalte Central-Deutschlands ist. Auch in der Krim, im Kaukasus und in Turkestan klagt man über die immer kälteren Winter. Während das Bamboosrohr früher bis

an die nördlichen Grenzen des Himmels Reichs der Mitte vorkam, wird es immer mehr und mehr nach dem Süden zurückgedrängt. Der Weinstock, welcher noch in unserem Jahrhundert in Norddeutschland in größerem Umfang in der Gegend von Berlin, in der Lausitz, in Schlesien, bei Landsberg a. d. Warthe bis nach Thorn erfolgreich angebaut wurde, zeitig heute hier keine reifen Trauben mehr; der Weinbau ist verschwunden, und nur noch der Name der Gelände erinnert an jene Zeiten. Wenn wir sonach einen Rückgang der Cultur des Weinstocks nach Süden feststellen müssen, so spricht das nur allzudeutlich für einen Rückschlag in unserer klimatischen Verhältnissen in der neuesten Zeit.

Ist etwa Asien in seinem Innern kälter geworden? Man könnte geneigt sein, die Frage zu bejahen angesichts des bisweilen herrschenden Ostwindes bei gewöhnlich hohem Barometerstande — die klimatisch unangenehmste Zugabe, welche uns im Winter jene eisige Kälte mit meist nebeliger und trockener Witterung, im Sommer dagegen kühle Nächte und heiße Tage bringt. Diesen Ostwinden entspringen auch die so oft eintretenden ganz plötzlichen Witterungsstöße im südlichen Italien, die möglicher Weise die Veranlassung zu einer Abföhlung dieser südlichen Landesteile im Winter geben können oder schon gegeben haben. Glücklicher Weise behält der Ostwind bei uns höchst selten längere Zeit die Oberhand und wird besonders im Winter und Frühjahr von den in Deutschland vorherrschenden Westwinden abgelöst.

Der belgische Meteorolog Lancaster hat nachgewiesen, daß die Gegend zwischen Hannover und der Loire in den letzten Jahren eine Wärmeabnahme von circa 2° C. erlitten hat, während die mittlere Temperatur im nördlichen und östlichen Europa eine Steigerung erfahren hat (in Norwegen, Lappland, Finnland um 1° C.); Stockholm, Bodö, Archangel, Haparanda, sowie auch Reykiavik auf Island haben in den letzten Jahren eine ganz wesentliche Wärmezunahme zu verzeichnen gehabt.

Dies anscheinender Ausnahmen steht aber allgemein eine Temperaturerniedrigung Europas un widerleglich fest, ganz besonders ist Frankreich davon betroffen, so daß Flammarion bereits den Anfang einer neuen Eiszeit in baldige Nähe gerückt vermeinte. Sehen wir aber näher zu, so finden wir in Frankreich und Deutschland die niedrige Temperaturen seit 1828 seltener sind, daß sie in der zweiten Hälfte des Jahrhunderts im Vergleich gegen das vorige Jahrhundert und den Anfang unseres Jahrhunderts noch um 59 Prozent seltener wurden. In Norddeutschland weist aus der seit 1788 vorliegenden Temperaturmessungen des December bereits seit 65 Jahren, der Januar seit 44 Jahren und der Februar seit 24 Jahren wärmere Temperaturmittel auf, Thatsache ist auch, daß in der zweiten Hälfte dieses Jahrhunderts die Winter zu Gunsten des Herbstes später eingetreten; die Sommer der letzten Jahrzehnte haben hingegen im Durchschnitt eine nicht unwe sentliche Verringerung der Wärmegrade aufzuweisen, und zwar in Folge einer vergrößerten Niederschlagsmenge, welche ja bekanntlich auf die allgemeine Durchschnittstemperatur nicht ohne Einfluß bleibt und wohl als die Hauptursache anzusehen ist, daß gerade in den letzten Jahren in den westlichen Theilen Europas ein so beträchtlicher Wärmerückgang zu verzeichnen gewesen ist.

In Folge dieser, wenn auch an sich geringen Erniedrigung der Temperatur wird dennoch der Wein an verschiedenen Plätzen Deutschlands und Frankreichs nicht mehr reif, weil er in Anbetracht seines südlichen Ursprungs zur Reife eines ganz beträchtlichen Wärmequantums und einer bedeutenden Menge Sonnenstrahlen bedarf, welche uns eben durch Nebel und Wolkenmassen mit Niederschlägen entzogen werden und die scheinbare Abföhlung eines Theiles von Europa hervorrufen, m. a. W.: Die Winter- und Sommertemperaturen erfähren allmählich eine immer weitere Ausgleichung.

Das Hauptfundament des Wetters für den größten Theil Europas sind die im Atlantischen Ocean durch den Golfstrom entstehenden West-, Südwest- und Nordwest-Winde, die uns im Sommer feuchte und abgekühlte, dagegen im Winter feuchte und warme Luft bringen. Die Einwirkung dieser gewaltigen Luftströmungen erstreckt sich nicht nur auf die zunächst gelegenen Küstenländer West-Europas, sondern auch die Länder bis an die gewaltigen Gebirgsmassen der Schweiz, von Tirol und Steiermark und selbst Ungarn werden davon betroffen.

So nähern wir uns dem gemäßigten, feuchtmilden Klima, welches in England, Holland, Belgien, besonders aber auf der Insel Wight, jene üppige und viel bewunderte Vegetation hervorruft; denn nicht die Sommerhitze allein ist der maßgebende Factor zum guten Gedeihen der Pflanzenwelt — das beweist die geringe Entwicklung der Vegetation bei großer Hitze und Trockenheit in südlichen Ländern — die gemäßigte feuchte und Sommerwärme bringt das größte Wachsthum hervor.

Bedenkt man, daß der Golfstrom in der Sekunde etwa 18 Millionen Kubikmeter Wasser nach

den Norden wälzt, und der Strom gerade im Winter seine größte Schnelligkeit mit 53,6 Seemeilen pro Tag erreicht, so kann man sich vielleicht annähernd einen Begriff von der ungeheuren Wirkung solcher enormen Wassermassen auf den Atlantischen Ocean und folgerichtig auf die zunächst liegenden Landesteile machen. Dann können wir auch vielleicht verstehen, wie es möglich gewesen ist, daß Grönland, welches noch zur Zeit Karls des Großen ein üppiges Wiegenland (grünes Land!) war, innerhalb eines Zeitraumes von 1000 Jahren so vollständig vereisen konnte, daß sogar im Innern 300 m dicke Eisschichten die einst blumigen Dörfern bedecken; denn der Golfstrom, dessen Wasser einst Grönlands Küsten bespülte, bat inzwischen bei seinem Austritt aus dem mexikanischen Meerbusen durch die vorgelagerte und sich stetig vergrößernde Korallen-Halbinsel Florida eine derartige Ablenkung erfahren, daß seine warmen Flüthen jetzt Europa bestreichen, und vielleicht tauschen in der Folge dereinst Island (Eiland) und Grönland, den thatächlichen Verhältnissen angepaßt, ihre Namen! Die ungeheuren warmen Wassermassen des Golfstromes werden weiter die von Norden kommenden Eisberge schwinden machen, und das aus den nördlichen Breiten zuströmende Polarwasser wird durch wärmeres des Golfstromes erzeigt werden. Die Gletscher der Hochgebirge werden durch vermehrte Niederschläge während der Sommermonate weiter zurückgedrängt werden, und demzufolge wird in Deutschland mehr und mehr das Seeklima mit feuchten kühlen Sommern und neblig wärmeren Herbst- und Wintern die Oberhand bekommen.

Mit dieser Umgestaltung unseres Klimas werden auch Wandlungen in unserer Pflanzenvielfalt in Hand in Hand gehen. Magnolien, Palmen, Vulkan und Dracanen wird man im Freien überwintern können, man wird unseren Gärten theils ganz neue Arten der subtropischen Flora, theils heute noch empfindliche immergrüne Gewächse zu führen und sie heimisch machen. Inwieviel unsere ackerbaulichen Verhältnisse berührt werden, vermögen wir noch nicht abzusehen, ebenso wenig die etwaigen Folgen in sanitärer und sozialer Beziehung. Der Umschwung vollzieht sich ja glücklicher Weise nicht sprunghaft und plötzlich, und um den veränderten äußeren Verhältnissen und Existenzbedingungen gewachsen zu sein, dafür sorgt die allem Organischen innenwohnende Fähigkeit der Anpassung!

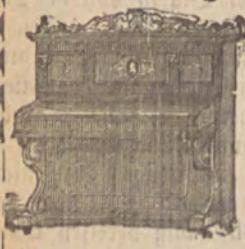
— In der Mittwochsitzung der Akademie der Wissenschaften in Stockholm erstattete der schwedische Aeronaut Andre einen Bericht über den von ihm eingereichten Vorschlag, mittelst eines Luftballons eine Nordpolreise vorzunehmen. Mit Rücksicht auf die günstigen Verhältnisse, welche die Polargegend für eine Luftreise darbietet und mit Rücksicht auf die heutige hochentwickelte Ballontechnik würde der Ballon von Spitzbergen aus die Reise über den Nordpol in etwa dreißig Tagen unternehmen können. Die Kosten werden auf etwa 180,000 Kronen geschätzt.

Winter-Fahr-Plan
der Lodzer Fabrikbahn und der mit denselben in unmittelbarer Communication befindlichen Bahnen.

Gültig vom 15. (27.) October 1894.

Absahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33	Stunden und Minuten.
Abfahrt der Züge aus Lodz	12.30	6.15	1.—	5.50	7.33	
Antunft der Züge in Koluschi	1.33	7.18	2.12	7.02	8.45	
" Tomaszow	—	10.19	5.14	—	10.15	
" Biin	—	2.13	—	—	12.32	
" Ostrowiec	—	6.31	—	—	9.15	
" Swangorod	—	5.17	—	—	3.18	
" Skierowice	4.50	8.31	8.26	8.11	—	
" Aleksandrowo	—	3.20	9.40	4.—	—	
" Ruda Gajowska	—	9.12	4.07	8.56	—	
" Warschau	6.10	10.25	5.10	10.10	—	
" Mostau	6.50	9.—	8.—	—	—	
" Petersburg	6.—	7.55	—	12.45	—	
" Petrolow	2.41	9.28	4.14	—	10.05	
" Goleniow	4.27	11.59	6.31	—	8.21	
" Jawiercie	5.28	1.21	7.51	—	9.43	
" Dombrowa	6.18	2.28	9.15	—	10.51	
" Sosnowice	6.35	2.45	9.35	—	11.10	
" Breslau	2.47	9.19	10.06	—	6.18	
" Berlin	—	5.59	6.24	11.45	—	
" Granica	6.15	2.25	8.50	—	10.45	
" Wien	4.84	32.5	7.04	—	—	
Abfahrt der Züge von Koluschi	8.30	8.30	9.13	2.—	7.25	
" Tomaszow	5.52	7.11	—	—	5.58	
" Biin	1.13	—	—	—	3.25	
" Ostrowiec	7.5	—	—	—	12.23	
" Swangorod</						

Gebethner & Wolff,

Das grösste Instrumentenlager
der Firma:


Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 46,
empfiehlt: (11)

Flügel, Pianinos, Harmoniums, Orgeln.
Verkauf auch ratenweise.

Gründlich renovirte Pianino's von 250 bis 325 Nbl.
Polyphone. Musik-Automaten. Spielende Kästchen, geeignet für
Geschenke. Große Auswahl von Musikalien
für's Spiel und Gesang. Italienische Violin-
Saiten. Instrumente zum vermieten.
Reparatur und Stimmen der Instrumente wird prompt besorgt.

Metallwarenfabrik und Mechanische Anstalt
von
Fräntzl & Grundman,
Warschan, Warszawa Nr. 90.
liefern:

Bogen-Lampen (System Hansen),
Lebendglüh-, Differential- und Hauptstromlampen
(in 10 Staaten patentirt durch die Sächs. Bogenlampen-
fabrik von Fräntzl & Hansen).

**Das Neueste und Voll-
kommenste der Zeitzeit.**
Effectvolles Licht bei absoluter Ruhe und Gleitnahmigkeit bei
constantem Leuchtpunkt.
Für Stromstärke von 2-25 Amp.—Keine Unterbrechung
im Abenschluß.—Funktioniert absolut geräuschlos.—Denkbare leichteste
Bedienung der Lampe.—Einfachste bis eleganste Ausstattung.
Prospectus und Preislisten gratis und franco. (50)

Berater gesucht.
Ausführung von Massen und elektrischen Bedarfsartikeln.
Maschinen und complete Einrichtungen für Metallbearbeitung jeder Art.

Blooker's reiner Cacao
ein nahrhaftes Getränk. Engros-Lager für Russland: Firma
"JAVA".
St. Petersburg, Grosse Morskaja Nr. 38.
Zu haben in allen grösseren Colonialwaaren- und Droguen-
handlungen in Blechdosen $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$, $\frac{1}{16}$ Kg. (182)

Fabrikant Blooker, Amsterdam,
Mitglied der Jury Chicago 1893.



Lager Wears Longest.
Optischer und chirurgischer Artikel,
jämmtliche Maße und Proben,
Einrichtung electricischer Glocken
und Telephone,
Wringmaschinen auf Abzahlung
bei

A Diering,
Optiker.

Raimund Ulbrich,
Lodz, Konstantinerstr. 24,
empfiehlt als die besten Nähmaschinen der Gegenwart: Original-
Phönix mit freischwingendem Greifer (höchstwichtig), Original-
Victoria mit automatischem Stoßhebel. Fuß, Original-
Triplex, nährt drei verschiedene Sticharten, ohne Apparat, Stingschiff, Säulen, Knopflockmaschinen für Tricotage, Weiß-
waren, Deltamaschinen für Härberei u. ferner Waschmaschinen Regina mit
Staubvorrichtung, Wringen, Wäscherwasmashinen. Für die bei mir gekauften
Maschinen leiste weitgehendste Garantie. — Reparaturen von Nähmaschinen werden
in meinem Werkstatt sauber und billigst angefertigt.
Nähmaschinenhauster werden aus seinem Geschäft nicht entsendet. (23)

Bom Medizinalamt unter Nr. 4494 genehmigt.
„JOCHANNIS ZOTT“

J. Muszkowski
Gleichigkeit gegen Nachlässigkeit, deren Wirkung auf einer
10jährigen gründlichen, theoretischen und praktischen Studie
von Fachmännern beruht. — Aufgaben der Patressen
werden von Finder bearbeitet.
Adresse: Muszkowski, Warschan.
Niederlage in Lodz, J. Muszkowski, Petrikauer-
Straße Nr. 4, vis-a-vis Hotel Polisski.
Preis 2 Rbl., mit Zuhebung 50 Kop.
Auf Brillen wird auf gegen die Nachnahme abgeschaut.

PERSTOON & MAATEN, LIJNSMAATEN, ZONDER

Illustrirter Haus- und Familien-Kalender für das Jahr

1895

ist im Verlage des „Lodzer Tageblatt“
soeben erschienen und in der Expedition desselben, sowie in allen
Buchhandlungen zu haben.

Der elegant ausgestattete und reich illustrierte Kalender enthält:
Zeitrechnung, Vergleichstabelle der Entfernungsmäße,
Kalendarium (gr.-kath., röm.-kath. und evang.)
Notizblätter, Münzen-Vergleichstabelle,
Verzeichniß hoher Galatage, Vergleichstabelle d. Trockenmaße,
Das russische Kaiserliche Haus, "Flüssigkeitsmaße,
Russische Orden, "Gewichte,
Rangklassen, "Längenmaße,
Umrechnungstabelle aus russische
Auszug aus dem Postreglement, "Prunde,
Telegraphen-Reglement, Die Einwohnerzahl der grösseren
Städte der Welt,
Stampfgebühren, Zahlreiche Novellen u. Erzählungen,
Stampfzonen, Humoristisches,
Reglement der Wohnungsteuer, für's Haus,
Musikalischer Zolltarif (vollständig), Denksprüche,
Einnahmetabelle, Illustrationen,
Zinsberechnungstabelle, Inserate.

Preis 50 Kop.

Die Žyrardower Niederlage

von
Hielle & Dittrich,
Lodz, Petrikauer-Strasse Nr. 249/6,
empfiehlt ihre:
**Leinenwaaren, Strumpfwaaren, Herren-
und Damen-Wäsche,**
Reiche Auswahl in Möbelstoffen und Mohair-
Plüschen, Gardinen, abgepasste und in Arschenen.
Steppdecken, seidene, wollene und baumwollene.
Detaillierte Preislisten stehen zur Verfügung. (143)

G. Luther,

Maschinenfabrik und Mühlenbau-Anstalt,
Braunschweig.

Berater, Agentur:
St. Malyszczycki & C-ci,
Mühlenbau-Bureau und Mühlen-Lager,
Warschan, Spitalna 5.

Specialitäten:
Getreide-, Oel- und andere Ölfäden, Reisschälereien, Früchte und Waaren-
Speicher, Cementabfälle, Dampfmaschinen und Turbinen.
Plansichter

Bis 1. Mai 1894 über 750 Plansichter eigener Fabrikation,
in 152 complett mit Plansichtern eingerichteten Mühlen.
Illustrirte Katastrofe gratis und franco. (4-2)

Privat-Heilanstalt,
(Gute Siegel, u. Wschodniastraße):
Syred.
Stunden:
9-10 Dr. Brzozowski, Sahnrankh., Plombieren u. künstliche Zähne.
10-11 Dr. Likornik, Augen- u. Hirn-
gische Krankh.
11-12 Dr. Rundo, innere, spec. Nerven-
rankh. (elektrische Behandlung) u. Frauenkrankh.
11-12 Dr. Gensach, innere, bes. Magen u.
Darmrankh.
12-1 Dr. Kolinski, Augenrankh. (außer
Ritwoch u. Sonnab.)
12-1 Dr. Littauer, Haut, Geschlechts-
u. Harnorgankr. (außer Dienst u. Freitag).
1-2 Dr. Goldsobel, innere, spec. Kungen-
u. Herzrankh. (außer Montag).
1-2 Dr. Przedborski, Ohren, Nasen,
Hals u. Keilbeinrankh. (außer Sonntag).
3 Dr. Pinkus, innere, u. Kinderrankh.
2-3 Dr. K. Jasinski, Frauenrankheiten:
Sonntag, Mittwoch und Freitag.
4-5 Dr. Krusche, chirurgische Krankh.
Montag, Mittwoch u. Sonnab.
Honora für eine Consultation 30 Kop.
Pension für Kränke und Gebärende.

Karl Kühn
durch die Warschauer und Berliner Medizinal-
beamte app. abdr. Massen, übernomm. Erfolgreiche
Massage u. Bewegungs-Kuren
für Erkrankte und Gebärende.
Damen werden von Frau Kühn behandelt.
Petrikauer-Strasse Nr. 132 neu, im
Gronthause z. Kreuzen und.

Dovolenno Цензура.

Schnellpressendruck vom Leopold Zoder.

150,000 Rbl. jährlich, während in ganz Russland davon um ca. 750,000 Rbl. erzeugt wird.

Die Weißblechbüchsen und Dosen für Versendung von Zuckerwaren, Früchten, Conserven etc werden wie der „Pet. Herold“ erheilt meist in St. Petersburg und Moskau, theils mit Beihilfe von Maschinen erzeugt. Bemerkenswerth ist, daß Datum jährlich 1 Million Pud Weißblech einführt, um daraus Behälter für das zum Export gelangende Petroleum herzustellen. Die Versendung von Spiritus erfolgt in Fässern aus Eisenblech, die in großen Werkstätten hergestellt werden. Blechröhren und Blechöfen werden an sehr vielen Orten verfertigt. Im Ganzen erzeugt Russland für nahe an 12 Millionen Röbel Blechwaren.

Das vorgestrige Concert der Pianistin, Frau Hochdinger war nicht so zahlreich besucht, wie man allgemein erwartete, jedoch waren die Anwesenden von den Leistungen der Concertantin geradzu entzückt. Frau H. zählt

heute zu den bevorzugten Künstlerinnen und dies mit Recht, denn ihre fast vollendete Technik, die richtige Auffassung der Intentionen des Komponisten und der elegante Anschlag, stampfen sie zu einer hervorragenden Pianistin, die sich durch unermüdlichen Fleiß und bewundernswerte Ausdauer in verhältnismäßig kurzer Zeit alle diese unerlässlichen Vorzüge aneignete. Ganz besonders gefiel der Vortrag der unsterblichen Chopin'schen Werke, welche sie mit Verständniß interpretierte.

Herr W. Szaniawski, Mitglied der Warschauer Oper sang einige Lieder recht brav und erntete viel Beifall.

Im Jahre 1894 haben über 200,000 Personen den Lesesaal des Britischen Museums in London besucht. 16,000 Personen zogen außerdem die Zeitungen, welche sich im Souterrain befinden, zu Rate. Die Zahl der Besucher hat sich wieder vermehrt. Im Jahre 1893 waren es nur 194,102 Bücherleser und 14,747 Zeitungsleser. Die Bibliothek ist 1894 um 45,942 Bände und Schriften vermehrt worden. Außerdem kamen hinzu 63,631 Theile von Werken, 4944 musikalische Werke, 175,200 englische Zeitungen und 20,913 ausländische Zeitungen. An die Leser wurden 1,396,000 Bände ausgegeben. Im Lesesaal allein befinden sich 60,000 Bände. Die gesamte Bibliothek zählt jetzt über 2,000,000 Bände. Die Büchertreppen hätten aneinandergelegt eine Länge von dreißig englischen Meilen.

Wie aus New-York berichtet wird, ist William Eppert, dessen Auslieferung auf Verlangen der Regierung des Capelands bewilligt wurde, neulich in Begleitung zweier londner Polizisten nach England abgereist. Eppert ist beschuldigt, Wechsel auf die Union Bank im Betrage von 120,000 Pfund gefälscht zu haben.

Handel, Industrie und Verkehr.

Die Gewinnung von Gußeisen in Russland im ersten Halbjahr 1894.

Nach den Angaben des ständigen Berathungs-Komptoirs der Eisenfabrikanten ist in der ersten Hälfte des Jahres 1894 eine bedeutend größere Menge Gußeisen ausgeschmolzen worden als im entsprechenden Zeitraum des Jahres 1893. So wurden, der «Top. Prom. Gasera» zufolge, im Laufe des Jahres 1893 von sämtlichen Privatfabriken Russlands 64,880,000 Pud Gußeisen hergestellt, und in der ersten Hälfte des Jahres 1894 haben unsere Privatfabriken 36,650,000 Pud ausgeschmolzen. Bei Erwägung dessen, daß der Prozeß des Ausschmelzens von Gußeisen im Laufe des Jahres keine großen Abweichungen auf die eine oder andere Seite erfährt, kann angenommen werden, daß in der ersten Hälfte des Jahres 1893 — 32,400,000 Pud Gußeisen ausgeschmolzen wurden, demnach übersteigt der sich für das erste Halbjahr 1894 ergebende Betrag derjenigen für den nämlichen Zeitraum des Jahres 1893 um 4,200,000 Pud.

Russlands Zolleinnahmen im Jahre 1894.

Vom 1. Januar bis zum 1. November 1894 gingen an der europäischen Grenze, mit Einschluß der Schwarzwälder-Grenze des Kaukasus, sowie auch im Handel mit Russland, an Zolleinnahmen ein 83,890,000 Rbl. in Goldvalata gegen 71,756,000 Rbl. resp. 61,041,000 Rbl. im entsprechenden Zeitraum der Jahre 1893 und 1892. An sämtlichen Grenzen des Reichs gingen in den ersten zehn Monaten des Jahres 1894 an Zolleinnahmen ein 93,278,000 Rbl. in Goldvalata gegen 79,156,000 Rbl. im Jahre 1893 und 68,350,000 Rbl. im Jahre 1892. Am bedeutendsten war der Zollentrag von Thee — 20,792,000 Rbl. Gold gegen 19,347,000 Rbl. im Jahre 1893, und zwar gingen davon ein: an der europäischen Grenze 14,971,000 Rbl. Gold (gegen 14,865,000 Rbl. i. J. 1893) und im Zollamt von Irkutsk 5,821,000 Rbl. Gold (gegen 4,482,000 Rbl. i. J. 1893.) Ferner gingen an Zolleinnahmen ein von: Rohbaumwolle — 10,481,000 Rbl. gegen 7,388,000 Rbl. im Vorjahr, Maschinen — 3,501,000 Rbl. gegen 2,640,000 Rbl. i. B. Gußeisen — 2,682,000 Rbl. gegen 2,120,000 Rbl. i. B.

Anhäufung von Eisenbahnwagen.

Infolge der erhöhten WaarenSendungen nach St. Petersburg haben sich, wie der „Moer. Ilustrow.“ berichtet, auf der Waarenstation der Nikolai-Bahn in St. Petersburg über 3,500 beschäftigte Eisenbahnwagen angesammelt, die nicht zurückgeschickt werden können, weil es an Lokomotiven fehlt. Am 27. Januar sollten 8 Extrazüge abgefertigt werden, wegen des genannten Mangels war das aber unmöglich. Stattdessen langten noch 700 Wagen von der Rjasanschen Bahn an und es werden noch mehr erwartet.

Die Maschinenfabrik von Brand & Hüilliere in Brünn

wurde unter Mitwirkung der Breslauer Disconto-bank, von Erlanger & Söhne in Frankfurt a. M. und Jacob Landau zu Berlin in eine Aktiengesellschaft mit einem von der Regierung concessionirten Kapitale von 1 Million Goldern umgewandelt.

Augsburger Kammgarn-Spinnerei.

Der Aufsichtsrath beschloß die Verteilung einer Dividende von 11½ Prozent = 1000 M. (wie im Vorjahr) per Aktie vorzuschlagen.

Zu den Verkehrsstörungen im Auslande.

Sprottau, 16. Februar. In Oberschlesiien halten die Schneetreiben jetzt ununterbrochen seit 48 Stunden an. Die Verkehrsstörungen werden immer ernster. Sämtliche Bahnzüge erleiden erhebliche Verspätungen. Auf den Strecken Kandzin — Birawa und Kosel — Kandzin liegen die Züge im Schnee. Auch einige Unfälle traten infolge Radreissen- und Achsenbrüche ein. Schnemassen von ähnlicher Mächtigkeit hat man seit Jahren nicht beobachtet.

Hamburg, 16. Februar. Auf der Unterelbe herrschen schlimme Zustände, mehrere Dampfer treiben bei Brunshausen und Cuxhaven im Eis.

Köln, 16. Februar. Die Behörden der Oberbeauftragten fordern die Bewohner der unteren Stadttheile auf, sofort Versichtsmahregeln gegen das Hochwasser und den Eingang zu ergreifen; von der Mosel wird Steigen des Wassers gemeldet.

Stralsund, 16. Februar. Nach amtlicher Bekanntmachung sind die Strecken Stralsund-Rostock und Belgast-Barth wieder frei. Die Bahnen auf Rügen sind noch gesperrt.

Lübeck, 16. Februar. Es ist heute noch nicht gelungen, den im Eise eingeschlossenen Dampfer „Newa“ aus seiner gefährlichen Lage zu befreien. Der Eisbrecher konnte nur wenige Meter vor-

dringen.

Zum chinesisch-japanischen Kriege.

London, 17. Februar. Die Capitulation von Weihaiwei ist jetzt offiziell bestätigt. Eine amtliche Depesche des Marschalls Ohama vom 14. Februar meldet die am 13. d. Mts erfolgte Capitulation der chinesischen Forts und der chinesischen Kriegsschiffe. Ferner meldet Ohama: Am 12. Februar Abends starb Admiral Ting mit zwei anderen chinesischen Offizieren durch Selbstmord, nachdem er zuvor in einem Schreiben die Capitulationsbedingungen der Japaner angenommen hatte. Nach diesen Bedingungen sollten die Garnison der Forts und die Mannschaften der chinesischen Kriegsschiffe jenseits der japanischen Linien geschafft und in Freiheit gesetzt werden. Die Ausländer und die Offiziere sollten zu Schiff weit weggebracht und entlassen werden.

Der Commandant des ersten japanischen Armeecorps telegraphirte am Sonnabend Folgendes: 15,000 Chinesen griffen, unterstützt durch das Feuer von 12 Kanonen, heute Haitscheng an, wobei sie konzentrisch auf drei verschiedenen Wegen vordrangen. Sie wurden unter groben Verlusten zurückgeworfen und ließen mehr als hundert Tote auf dem Kampfplatz zurück. Die Japaner hatten nur einen Verlust von drei Toten und zwei Verwundeten.

Waihewai, 17. Februar. Die Übergabe der Schiffe der chinesischen Flotte, sowie der übrigen Forts der Insel Liukungtao ist vollständig. Die Japaner sind jetzt im vollen Besitz des gesamten Hafens mit sämtlichen Forts.

Admirals Ito's Annahme der seitens Japans gestellten Übergabe-Bedingungen wurde den Chinesen am Dienstag übermittelt. Am Donnerstag begab sich wiederum ein chinesischer Stabsoffizier zu den Japanern, die Nachricht von dem Selbstmorde des Admirals Ting, des Capitäns Lin und des Obersten Chang bringend. Der einzige hohe chinesische Offizier, welcher in Waihewai verbliebt, ist ein Schotte Namens MacLure. Letzterer bewirkte die Übergabe, forderte jedoch von Ito Garantien für die Erfüllung der Bedingungen seitens der Japaner. Der Admiral antwortete, daß das japanische Wort genügend und ferner Garantien unnötig seien.

Die Landtruppen übergaben dann zuerst ihre Waffen und marschierten durch die japanischen Linien hindurch. Sie wurden mit Achtung von den Japanern behandelt und in Freiheit gesetzt. Den Matrosen und Seefeldaten wurde Gleicht zu Thee. Die ausländischen Offiziere werden wahrscheinlich nach Chefoo gebracht werden.

Bor seinem Selbstmorde hat der Admiral Ting einen längeren Brief an Admiral Ito geschrieben, in welchem er die Gründe seiner Handlung darlegt.

Haicheng, 17. Februar. Der lang erwartete Angriff der Chinesen fand endlich am Sonnabend statt. Die Chinesen wurden mit bedeutendem Verluste zurückgeschlagen. Der chinesische General Hsu hatte seine Streitmacht in drei Divisionen geteilt, welche von Neuchwang Locoyang respective Yinkas aus vorrückten. Sie vereinigten sich am Freitag am Flusse Haicheng. Die Chinesen konnten jedoch keinen Augenblick in die Nähe der Japaner kommen. Mit heftigem Feuer empfangen, gerieten sie bald in Unordnung und flohen in wilder Haft. Der Verlust der Chinesen wird auf 200—300 Tote geschätzt, während der der Japaner 50 nicht übersteigt.

Telegramme.

Petersburg, 17. Februar. Baron Medem ist gestern nach Warschau abgereist.

Petersburg, 17. Februar. Der neuernannte Botschafter am Berliner Hof, Fürst Cobanow-Rostowski hatte das Glück sich Sr. Majestät dem Kaiser vorzustellen.

Kijew, 17. Februar. Die Contracte haben begonnen. Der Verkehr ist bis jetzt noch nicht bedeutend.

Bremen, 17. Februar. Nach einer bei Lloyds eingegangenen Depesche aus Deal wurden dort am Strand 46 gestempelte, an Adressen in New-York und Umgegend gerichtete Briefe aufgefunden. Dieselben sind nicht im Geringsten beschädigt und wurden der Postbehörde übergeben. Kurz darauf wurde dort selbst auch ein mit Elbe gezeichnete Rettungsgürtel aus Land gespült.

Köln, 17. Februar. Vom hiesigen Schwurgericht wurde soeben nach dreitägiger Verhandlung der 42 jährige Tagelöhner Müller aus Gil bei Wülheim zum Tode verurtheilt. Müller hatte im Mai 1886 auf der Landstraße zwischen Vorz und Ensen einen ahnungslos dahinschreitenden 60 jährigen Besenbinder ermordet. Das Urtheil erfolgte auf Grund eines erdrückenden Indicationsbeweises.

Kissingen, 17. Februar. Diese Nacht ist das Gewächshaus des Acienbades abgebrannt. Das stark gefährdete Haupt-Gebäude wurde gerettet.

Wien, 17. Februar. Das gestern Mittag in Arco ausgegebene Bulletin über das Befinden des Erzherzogs Albrecht lautet: „Die Nacht verlief bis 4 Uhr früh ohne Störung; dann Auftreten von Schmerzen in der linken, erkrankten Seite, die gegen Morgen recht heftig wurden. Starker Hustenreiz, Auswurf frischen Blutes. Die Untersuchung ergibt das neuerliche Weiterstreiten des pneumonischen Proesses nach der oberen Lungenpartie sowie der Pleura-Affection. Der Katarrh der rechten Lunge ist unverändert. Fieber mäßig, Puls befriedigend.“ Das über das Befinden des Erzherzogs Albrecht Nachmittags 5 Uhr ausgegebene Bulletin besagt: „Die Entzündung ist noch weiter fortgeschritten und ergreift bereits die vordere Fläche der linken und die unterste Partie der rechten Lunge. Schmerzen gering, aber Athemnot hochgradig. Herzleistung und Kräftezustand vermindert.“ Gestern Abend wurde in Arco unter großer Beteiligung der Bevölkerung ein Bittgottesdienst für die Genesung des Erzherzogs Albrecht abgehalten. Weitere Gebete sind in allen Kirchen angeordnet worden. Um 5½ Uhr Nachmittag wurde der Erzherzog Albrecht mit den Sterbekräften versehen.

Paris, 17. Februar. Im Expressionsprozeß begann gestern nach dem Verhör der letzten Entlastungszugenden das Plaidoyer des Staatsanwalts. Nachdem der Staatsanwalt sein Plaidoyer beendet hatte, wurde die Fortsetzung der Verhandlung auf Montag verlegt.

London, 17. Februar. Nach einem aus chinesischer Quelle stammenden Gerüchte sollen die auswärtigen Gefandten in Peking die Gesandtschaftswachen aus Tientsin nach Peking beordert haben.

Sämtliche in chinesischen Diensten stehende Ausländer in Weihaiwei wurden von den Japanern freigegeben mit alleiner Ausnahme des Amerikaners Howie, welcher mit seinem Genossen Brown anfangs November in Kobe verhaftet und bald darauf wieder freigelassen worden war. Howie hatte seiner Zeit angegeben, er hätte den Chinesen einen von ihm selbst erfundenen Sprengstoff verkauft, durch den die japanische Flotte in die Luft gesprengt werden sollte.

Der Vice-König Liungtschang begibt sich nach Port Arthur und trifft dort mit dem japanischen Gesandten zusammen.

New-York, 17. Februar. Ein Telegramm des Herald aus Panama berichtet, daß die Regierung der Vereinigten Staaten von Columbia den Rebellen unter der Bedingung Amnestie erheilt hat, daß sämtliche Pferde Waffen und Schießbedarf übergeben werden.

Wien, 18. Februar. Erzherzog Albrecht ist heute in Arco gestorben.

Der Tod des ältesten Repräsentanten des Hauses Habsburg und des Oberbefehlshabers der österreichischen Armee, hat hier die Stimmung ganz niedergeschlagen.

Sämtliche Bälle und Rauts sind abgesagt. Berlin, 17. Februar. Bei dem Reichskanzler Fürst Hohenlohe findet am 24. Februar ein größeres Diner statt. Eingeladen sind die

Minister, Mitglieder des Bundesrats und Parlamentarier.

Wien, 18. Februar. Aus Niela und Triest wird über eine unerhört starke Kälte berichtet. Die Lage der Bevölkerung ist eine höchst bedauernswerte.

Brünn, 18. Februar. Infolge der großen Schneemassen ist der Verkehr fast in ganz Mähren eingestellt.

Karlsbad, 18. Februar. Im Keller des Hauses „Vindobona“ ist eine neue heiße Quelle entdeckt worden.

Rom, 18. Februar. Aus Parma, Bologna, Modena, Turin und Sicilien wird über starke Kälte berichtet. Einige Seen in der Schweiz sind zugefroren.

Angekommene Fremde.

Grand Hotel. Herren: Bondy aus Mainz, — Richter aus Chemnitz, — Mutschler aus Worms, — Löwy aus Breslau, — Biertz aus Viersen, — Chrystalow aus Petersburg, — Allina aus Warschau.

Hotel Victoria. Herren: Borucki, Lilienthal und Lipski aus Warschau, — Wasserzweig und Kohn aus Petrikau, — Lachner aus Wien, — Konotorow aus Klinow, — Wagner aus Görlitz, — Kogan aus Kischinew.

Hotel Manntuifel. Herren: Stanowski aus Petersburg, — Szaniawski, Hering, Pechkrantz und Mme Hohledinger aus Warschau.

Hotel de Pologne. Herren: Baumritter, Dangel, Schmolke und Morzycki aus Warschau, — Heimann aus Odessa, — Kusko aus Zduńska-Wola, — Glowinski aus Tomaschow.

Getreidepreise.

Warschau, den 18. Februar, 1895
(in Grosz-Ladungen pro Pud Kopeken).

Weizen.	
Fein	von 68 bis 72
Mittel	" 62 " 66
Ordinary	" 56 " 60
Roggen.	
Fein	51 " 52
Mittel	" 48 " 50
Ordinary	" 44 " 47
Hader.	
Fein	60 " 65
Mittel	" 53 " 58
Ordinary	" 49 " 52
Gerste.	
Fein	55 " 70
Mittel	" 44 " 48

Coursbericht.

Berlin, den 19. Februar 1895

Lodzer Thalia-Theater.

Mittwoch, den 20. Februar 1895:
Vorstellung zum Besten des Ambulatoriums
des Roten Kreuzes.

CAVALERIA RUSTICANA,

Ober, u. d.
Leichte Cavallerie,
Operette.

Billets sind im Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn L. Fischer und bei Herrn Ludwig Meyer und am Tage der Vorstellung von 6 Uhr Abends ab an der Theaterkasse zu haben. (8-3)

Circus C. CINISELLI.

Mittwoch, den 20. Februar 1895:

Großer Schweizer Gürtelringkampf

zwischen dem berühmten Athleten und Ringkämpfer

Emil Voss

und dem American Champion- und Meisterschafts-Ringer

Herrn Ernst Röber.

Rs. 300 Prämie.

Die Dauer des Ringkampfes ist, bis einer der Ringer besiegt ist, also bis zur Entscheidung.

Austraten sämtlicher Specialitäten u. c.

Richard Riegel, Regisseur.

ПРАВЛЕНИЕ

Общества Взаимного Вспоможения прикащиковых г. Лодзи

на основании §§ 53, 57, 60 и 67 ВЫСОЧАЙШЕ утвержденного Устава Общества, симъ приглашаетъ г.г. членовъ Общества на

Общее Собрание

въ Среду, 15/27 Февраля с.г. въ 8 часовъ вечера

въ Концертномъ залѣ Фогеля

для разсмотрѣнія слѣдующихъ вопросовъ:

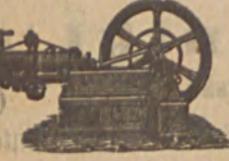
1. Разсмотрѣніе и утвержденіе отчета Правления за 1894 годъ;
2. Разсмотрѣніе протокола Ревизионной Комиссии;
3. Разсмотрѣніе отчета Справочного Бюро;
4. Разсмотрѣніе отчета Библиотеки;
5. Разсмотрѣніе и утвержденіе сметы на 1895 годъ;
6. Заявленіе членовъ;
7. Выборъ Правления и Ревизионной Комиссии на 1895 годъ.

— Die —

Gasmotoren-Fabrik

von
Karl Röder in Lodz

empfiehlt



Gasmotore eigener Construction,

als die besten und billigsten der Gegenwart. Günstige Zahlungs-Bedingungen. Weitgehendste Garantie. Größte Gaservarais.

Zeugnisse über meine Motoren, welche am hiesigen Platze und in meinem Stabilißment zu bestichtigen sind, zur ges. Einsicht vorhanden.

S. J. ARNHEIM, Berlin,

größte Geldschrankfabrik des Continents. (12-5)
Hofkunstschlosser Sr. Wloj. des deutschen Kaisers,

Begründer der Geldschrankindustrie,
lieft die anerkannt besten Geldschränke der Welt.

Kataloge gratis.

Vertreter für Lodz und Umgegend:

B. KEILSON, LODZ,

Strasse Nr. 34. — Telefon Nr. 472.

Редакторъ и Издатель Леопольдъ Зонеръ

Lodzer Thalia-Theater.

Morgen, Donnerstag, den 21. Februar 1895:

Beneſiz
für Fr. Ol. a. Wagner und Herrn Carl Röseling.
Zur Aufführung gelangt:

Marie,

die Tochter des Regiments

Vorher:
Recept gegen Schwiegermütter.

Die Direction.



Verein Loder Cyclisten.

Maskenball.

In Antwort auf mehrseitige an uns ergangene Anfragen bringen wir hiermit zur Kenntnis, daß nicht kostümirten Mitgliedern und eingeladenen Gästen der Eintritt nur wie folgt gestattet ist:

- 1) für Damen: in Ballkleid mit einer (schwarzen) Maske (Barbe);
- 2) für ältere Herren: im Ballanzug mit einer Maske oder Carnavals-Maske beim Eingang zu erhalten.

N. B. In der Garderobe hat sich jeder Besucher bei dem zu diesem Zwecke daselbst anwesenden älteren Vereinsmitglied zu legitimiren; strengste Disziplin wird hierbei zugestichert. Wer dies jedoch vermeiden will, kann im Club-locale: Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend zwischen 12½ und 2 Uhr eine Entree-Carte abholen. Dieselben werden nur persönlich resp. nicht durch einen Diener abgegeben.

Separater Eingang zum Saal für Herren sowie für Damen. (4-1)

Weizen-Stärke-Fabrik

KARL HÖPPNER,

Zackopowa-Strasse Nr. 25, Rogatki Powazkowskie,

Warschau.

L. Idelsack,

Spiegelfabrik u. Dampf-Schleiferei,

WARSCHAU, RYMARSKA 10,

umsieht ein reichhaltiges, assortiertes Lager von in- und ausländischem Spiegelglas, Spiegeln in den verschiedensten Genres zu den niedrigsten Preisen. — Alle Bezeichnung zugänglich. (8-3)

BEKANNTMACHUNG.

Die Verwaltung der Sławnower Wälder

in Sławn pr. Opoczno

nimmt vom 6. Februar a. c. ob Befestigungen auf starke Balken, Bohlen, sowie jeder Art Bauholz und Erzeugnisse aus Eiche entgegen.

Für Lungenkränke.

Dr. Brehmer'sche Heilanstalt,

Görbersdorf i. Schl.,

ist 1854 gegründet. Aufnahme sofort.

Chirurg. Dr. Achtermann, Schüler Brehmer's.

Zl. Biop. kostniest o. d. Brw.

(12-1)

Dr. B. Handelsmann,

Spezialarzt für Magen- und Darm-

krankheiten (50-42)

wohnt jetzt Przejazd (Meisterhausstrasse)

Nr. 6, Neubau Szamotuli vis-à-vis

vom Meisterhausgarten.

Sprechstunden von 7½-10 Uhr

Vorm. und von 3-5 Uhr Nachmittags.

ZARAZ

potrzebny sprytny rozm.

osociel do gazet.

Wiadomość w kierowni-

skie nr. 13.

SKŁAD MATERIAŁÓW APTECZNYCH

S. SILBERBAUMA

Nr. 16 ulica Piotrkowska, dom Rosena

w Lodzi,

posiada na skladzie

OLEUM RICINI AROMATISATUM

Olej Rycynowy, pozbowiony przykrego

zapachu i smaku,

Apteki Wendy i Wiorogórskiego

w WARSZAWIE

Dr. Theodosie

Waller-Poznańska,

Grabenarzt.

Sprechstunden von 11 Uhr Vor-

mittags bis 4 Uhr Nachmittags.

Petrikauer-Strasse Nr. 70,

Ecke Kröts-Strasse beim Grand

Hotel. (50-47)

Di

kaszlących i osłabionych!

Koncjom. przez Depart. Medyczny

Słodowy ekstrakt

i karmelki „LELIWA”

w aptekach

i sklepach aptecznych.

Ruhpocken-Impfung.

Kinder-Arzt

Dr. Laski,

Nuer Ring Nr. 3, zwischen der Apothe-

cie Leibnitz u. „Pragewit.” (10-9)

Schnellpressdruck von Leopold Zonac.

Concerthaus (Restaurant).

Concert

der renommierten Tyrolergesellschaft
D. Innthaler
(Direktor Franz Junder),
bestehend aus 5 Damen u. 3 Herren.



Lodzer Männergesangverein.

Heute Mittwoch

Gesangsübung.

Der Vorstand.

Parzer

KANARIENVÖGEL

(feinste Höhroller).

Bin mit einer größeren Auswahl eines getroffen und verkaufe solche im Hotel Rom, N. Kolajewskia-Strasse Nr. 59 vis-à-vis dem Gymnasium. (5-5)

A. Heilscher, Selbstläufer.

Ich suche einen tüchtigen Vertreter

für Lodz

für den Verkauf von mechanischen Webstühlen u. Vorbereitungsmaschinen, zur Erzeugung von Baumwoll-, Halbwoll-, Kammgarns, Seiden-, Leinen- u. Tuchwaren. (8-3)

A. Hohlbaum,

Webstuhl fabr. u. Gensekret.,
Jägerndorf, österr. Schlesien.
Offeren mit Angabe der bisherigen Tätigkeit u. mit Referenzen direct nach Jägerndorf erbeten.

Ein (8-3)

Comptoirist,

peri et in russischer und in deutscher Correspondenz, sicher Rechner, findet Stellung in einem größeren Etablissement. Antritt baldigt. — Offeren unter Z. 50, postlagernd, Lodz, erbeten.

Ein Compagnon

mit Rs. 5000

wird gesucht für ein eingeschätztes Fabrikationsgeschäft ohne Concurrnz.
Offeren unter Cziffre K. 90 in der Exp. v. Bl. erbeten. (8-1)

Zwei seldene

Ballkleider

ein helles und ein dunkles aus dem Magazin der Frau Gloger, nur einmal gebraucht, sind billig zu verkaufen, Dluga-Strasse Nr. 19 Wohnung Nr. 7.



Ein großer schwarzer Jagdhund mit braunen Füßen und weicher Brust ist zugelaufen und kann der Eigentümer denselben gegen Gestaltung der Inseritions- und Futterlosen abholen bei Georg Meiss, Petakauerstrasse, Haus Stegert Nr. 694/223. (8-2)

Brockhaus

CONVERSATIONS-LEXIKON,

Allgemeine deutsche Real-Gacyclopedia, dreizehn vollständig umgearbeitete Auflage, mit Abbildungen und Karten in 16 Bänden, 1. Herren-Schreibisch, 1 Kleiderschrank, 2 Tischlampen, 2 bronzene Candelaber sind zu verkaufen. (8-3)

Älteres in der Exp. v. Bl.

Dokumento Cenzurou.

Warszawa 7 Febraru 1895 godz.